

Die Ausgrabungen im Kerameikos 1942/3.

(Von K. Kübler)

Die Arbeiten im Kerameikos beschränkten sich im Anfang des Berichtsjahres auf die weitere Freilegung des Gräbergeländes westlich des Rundbaues vor dem Dipylon bis zum Eridanos. Die Umsiedlung der Bewohner des 1941/2 enteigneten Geländes und dessen Abzäunung nahm die Monate bis Sommer in Anspruch. Diese Arbeiten lagen im Wesentlichen in den Händen K. Gebauers. Der Unterzeichnete konnte während dieser Zeit Band V der Grabungspublikation (Nekropole des 10.-8. Jh.), im Herbst und Winter Band VI (Nekropole des 7. Jh.) vorbringen. Die Arbeiten im Gelände wurden von ihm nach der Einziehung und dem Tode Gebauers zunächst in kleinerem, seit Februar in grösserem Umfang wieder aufgenommen. Eine Anzahl bei den Grabungen im Frühjahr angeschnittener Gräber griechischer und römischer Zeit wurde untersucht und der Befund verschiedener von Gebauer bearbeiteter Grabungsabschnitte gesichtet. Ein 4,5 m tiefer Schnitt quer durch das neu enteignete Gräbergelände bis auf den gewachsenen Boden und über die halbe Breite der Staatsgräberstrasse vor dem Dipylon, 70 m ausserhalb des Tores, brachte Klarheit über die Strassenschichten. Sie sind nur langsam angewachsen. Noch im 4. Jh. p. verlief der Weg rd. 2 m unter dem heutigen Niveau, 2 m über dem Niveau des 4. Jh. a. Pfostenlöcher, wie sie früher am Wegrand beobachtet wurden, schieben sich bis gegen die Strassenmitte vor. Das gesuchte Polyandron scheint erst in noch grösserer Entfernung vom Dipylon zu beginnen.

Gleichzeitig mit der Grabung der Staatsgräberstrasse wurde die themistokleische Ufermauer am Eridanos untersucht. Dabei kam eine ältere stattliche Befestigungsanlage aus Lehmziegeln auf steinerne Unterbau zum Vorschein. Sie muss der hippiasischen oder kleisthenischen Zeit angehören, ist rasch, aber sorgfältig aufgeführt und verwendet ältere Bauglieder, darunter wie später die themistokleische Mauer Teile umgestürzter Grabmäler. Eine marmorne Stelenbekränzung in Gestalt einer weit ausladenden, mit einem Palmettenkelch in rot, blau und schwarz bemalten Hohlkehle, Träger einer ausgezeichnet erhaltenen Sphinx aus pentelischem Marmor, ein beutendes Werk noch des 2. Viertels des 6. Jh., ist der hervorragendste Fund. Die vorthemistokleische Stadtbefestigung ist hiermit zum erstenmal durch den Befund nachgewiesen. Im Grundriss folgt die themistokleische Anlage am Eridanos der älteren, vergrössert aber den Masstab.

Im Druck ist Kerameikos IV (Neufunde des 11.-10. Jh.), in den AM. eine Zusammenfassung der Beobachtungen an den Gräbern des 11. bis 8. Jh. in ihren Ergebnissen für die Frühgeschichte Athens. Einen Ueberblick über die Entwicklung der submykenischen bis geometrischen Keramik an der Hand der kerameikosfunde ist in » Das Neue Bild der Antike » Bd. I erschienen. Ueber die bei den Grabungsergebnisse 1940 bis Winter 1941 ist im AA. 194₂ berichtet.

(K. Kübler)